Aus der ZZ Beilage 30/31.10.18 : VON MENSCHEN;MACHERN;MÖGLICHKEITEN

Der Dorfladen – ein Glücksfall für Rhade

„Etwas Besseres konnte Rhade nicht passieren", sagt Hilde Bollmeier. Die 79-Jährige spricht über den Dorfladen, der ihr und vielen anderen Bürgern ein Stück Lebensqualität und Unabhängigkeit zurückgegeben hat. Denn seitdem es wieder ein Geschäft in dem Ort in der Nähe Zevens gibt, ist sie für den Einkauf nicht mehr auf die Hilfe anderer angewiesen.

Der Dorfladen Rhade, von Bürgern für Bürger, hat unter anderem eine **kompakte Bio-Ecke** und setzt stark auf regionale Produkte. Fotos: Hilken

Von Lutz Hilken

Zu verdanken hat sie dies dem enormen Engagement vieler Bürger, die dem demografischen Wandel auf dem Lande ein starkes Zeichen entgegensetzen.

Mit dabei sind Rolf Heinz (72), Horst Schäfer (71) und Dieter Spreckels (71). Sie mussten – wie alle Einwohner der 1100-Seelen-Gemeinde – mit ansehen, wie vor wenigen Jahren das letzte Lebensmittelgeschäft seine Türen schloss und der verbliebene Gasthof den Betrieb aufgab.

Doch die Rhader wollten dieser Entwicklung nicht tatenlos zusehen, sondern nahmen die Zukunft ihres Wohnortes, in enger Abstimmung mit dem Gemeinderat, selbst in die Hand. Sie organisierten eine Umfrage, um herauszufinden, was sich die Menschen für ihr Rhade wünschen. Wichtig war dem Trio, keine Fronten aufzubauen, sondern Zusammenarbeit anzubieten, die Bürger zu informieren und entsprechend vertrauensvoll miteinander umzugehen.

Für die meisten Einwohner stand ein Dorfladen ganz oben auf der Wunschliste. Immer mehr Freiwillige engagierten sich für das Vorhaben, brachten in Arbeitsgruppen ihre Kompetenzen ein. „Man glaubt gar nicht, was da an geballtem Wissen zusammenkommt, selbst in einer so kleinen Gemeinde wie Rhade", sagt Horst Schäfer.

Zum Schwur kam es, als es für die Unterstützer darum ging, Anteile à 250 Euro für den Dorfladen zu kaufen, damit der gegründete „wirtschaftliche Verein Dorfladen Rhade" mit einem Grundkapital von rund 70 000 Euro ausgestattet werden konnte. Es funktionierte, die Bürger konnten loslegen, nachdem die Standortfrage geklärt war. Die ersten Planungen hatten vorgesehen, den Laden im alten Gasthof zu öffnen. Das wurde verworfen, es ging in das alte Volksbank-Gebäude nebenan, das die Gemeinde gekauft hatte. Eine sehr gute Entscheidung, wie alle Beteiligten heute sagen.

Sie gehören zum **großen Team der Ehrenamtlichen**, die den Dorfladen Rhade tragen (von links): Vorsitzender Hermann Kück, Roald Vink und Marlene Bösch vom Vorstand sowie Horst Schäfer und Rolf Heinz, die wie Dieter Spreckels (nicht im Bild) Unterstützer der ersten Stunde sind.

Vor eineinhalb Jahren öffnete der Dorfladen seine Türen – mit drei fest angestellten Damen und einer 450-Euro-Kraft.

An den Tag der Eröffnung, den 27. April 2017, erinnert sich Dieter Spreckels: „Das war wie ein Lottogewinn." „Es war toll zu sehen, dass der Dorfladen so schön geworden ist – schöner, als ich es mir erträumt hatte", schwärmt Horst Schäfer.

> »Den Dorfladen möchten wir nicht mehr missen.«
> Hilde und Friedhelm Bollmeier, Rhade

Den Beteiligten ist bewusst, dass die Arbeit nach jahrelanger Vorbereitung und eineinhalb Jahre nach der Eröffnung nicht getan ist: „Ohne die vielen Ehrenamtlichen hätte der Dorfladen keine Chance, zu überleben."

Die Arbeit trägt Früchte: „Wir sind sehr zufrieden, sehen ständig neue Gesichter, auch aus Nachbardörfern", sagt Hermann Kück. Er ist Vorsitzender des von Bürgern gegründeten wirtschaftlichen Vereins. Eine Art Genossenschaft, die den Laden betreibt.

Kundenstamm wächst

Kück freut sich, dass der Kundenstamm wächst. Den Slogan, zuerst im Dorfladen einzukaufen, haben viele Bürger verinnerlicht. Die Betreiber gehen konsequent auf Kundenwünsche ein, haben ihr Sortiment mit rund 2000 Produkten danach ausgerichtet – viele davon aus der Region. „Das kommt bei den Bürgern gut an."

Im Gebäude ist auch ein kleines Dienstleistungszentrum entstanden, unter anderem mit Lotto und DHL-Paket-Station, Bankautomat, Gemeindebüro und eine Bäckerei mit Café.

Von all dem profitieren Einwohner wie Hilde Bollmeier. „Der Laden ist tipptopp, man kann alles bekommen, von Blumen bis zum Kartoffelschälmesser", freut sie sich. Sie weiß, was es bedeutet, ohne Lebensmittelgeschäft im Ort auskommen und für „jede Kleinigkeit fahren zu müssen", auch im Winter. Sie selbst könne mit dem Rollator zum Einkaufen in den Dorfladen gehen und dabei andere Menschen treffen. „Das möchten wir nicht mehr missen", sagen sie – und ihr Mann Friedhelm nickt.